

PIC

Politische Informationen für Christen

April 2020, Nr. 143

*Liebe Freunde,
obwohl wir bereits in den beiden voran-
gegangenen Ausgaben über das Coronavirus
berichtet hatten, befasst sich diese Ausgabe
nun ausschließlich mit dieser Thematik.
Wir danken für das Interesse.*

*Herzliche Grüße
Joachim Fichtel*

Thema: Corona

1. Corona als Weltkrise
2. Wie ist das Geschehen zu beurteilen?
3. Fehleinschätzung
4. Internationalismus als Problem?
5. Europa über alles?
6. Versorgung mit Lebensmitteln
7. Energie-Sicherheit
8. Italien
9. Gelddrucken – hält es der Euro aus?
10. Corona-Anleihen
11. Immobilienpreise
12. Abgestürzte Börsen, steigende Zinsen
13. Muezzinruf in Duisburg
14. Markus Söder der nächste Bundeskanzler?
15. Perspektive

Corona

1. Corona als Weltkrise

Die Corona-Krise ist derzeit die größte Herausforderung, und zwar weltweit. Die Zahl der Toten und Infizierten steigt, derzeit auch noch in Deutschland. Gleichzeitig steht die Welt dieser Problematik ziemlich hilflos gegenüber. Die Maßnahmen ähneln denen des Mittelalters bei der Pest: Man versucht es durch Abstand und Quarantäne.

Es ist schwierig, zu beurteilen, welche Maßnahmen die richtigen sind. Die Einschränkung des sozialen Lebens und das damit verbundene Herunterfahren der Wirtschaft nach dem Vorbild in China ist problematisch, aber scheint trotzdem richtig zu sein. Es muss versucht werden, das Problem möglichst weitgehend totzu schlagen, koste es was es wolle. Erst danach kann wieder aufgebaut werden.

Die Idee, dass sich große Teile der Bevölkerung infizieren und dadurch immunisieren, ist hoch riskant und nicht empfehlenswert.

Die Kosten des Herunterfahrens sind für Deutschland mit 50 Mrd. pro Woche geradezu gigantisch, für die übrigen Länder gilt Ähnliches.

2. Wie ist das Geschehen zu beurteilen?

Aus christlicher Sicht könnte man dazu neigen, von einem Reden Gottes sprechen – die Menschen sollen nun angesichts dieser Krise umkehren von ihren verkehrten Wegen. So richtig letzteres ist, so muss gleichzeitig gefragt werden, ob nicht schlicht menschliches Fehlverhalten und Versagen die Ursache der jetzigen Problematik ist. Danach hätte das Ganze mit Gottes Wirken und Handeln nichts zu tun. Diese Auffassung wird wohl die

richtige sein.

Gleichzeitig dürfte das ganze Geschehen auch ein Zeichen der Endzeit sein, ein vorausgehendes Zeichen, denn die Bibel spricht davon, dass Pestilenz, Krieg und teure Zeiten (Inflation) auftreten werden, bevor Jesus wiederkommt.

Im Rahmen von Verschwörungstheorien wird gemutmaßt, das Ganze könnte gesteuert sein, inszeniert von den Mächtigen der Welt. Solchen Theorien ist schlicht eine Absage zu erteilen: Die Mächtigen sind von Corona überrascht worden und zeigen sich ziemlich hilflos, mit einer geheimen bzw. gezielten Planung oder Verschwörung hat das nichts zu tun.

3. **Fehleinschätzung**

Von offizieller Seite wurde wochenlang die Corona-Krise heruntergespielt und das Virus für harmlos erklärt. In Deutschland sei man gut vorbereitet, hieß es unentwegt sowohl von Seiten des Robert-Koch-Instituts wie auch des Gesundheitsministers. Jens Spahn ließ am 29.1.2020 verlauten, dass das Einzige, was ihn wirklich beunruhige nicht das Virus sei, sondern damit verbundene Verschwörungstheorien. Sodann hieß es, man wolle Zeit gewinnen, obwohl die Problematik in China schon seit Wochen bekannt war.

Die WHO (Weltgesundheitsorganisation der UNO) war schon am 30.12.2019 von China über die Virus-Problematik informiert worden, doch auch dort wurde nicht angemessen reagiert. Man kann von einem Versagen der Experten bzw. Zuständigen sprechen.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen empfing noch am 4. März Greta Thunberg bei der Verabschiedung des Klimapakets in der EU, was zeigt, dass man dort die Realität ziemlich falsch einschätzte. Von Angela Merkel war lange Zeit überhaupt nichts zu hören.

Seit 24. Febr. gab es in Deutschland fortwährend steigende Zahlen an Infektionen, aber Grenzsicherungen gab es erst ab 16. März, d. h. man ließ drei Wochen verstreichen. Im Grunde genommen muss man von einem gravierenden Fehlverhalten der Regierenden sprechen, nicht nur in Deutschland, sondern, von wenigen Ausnahme abgesehen, weltweit und nicht zuletzt gilt dies für internationale Organisationen.

4. **Internationalismus als Problem?**

Die weltoffene Gesellschaft gilt bei der westlichen (Pseudo-)Elite als das säkulare Dogma schlechthin. Bei jeder Gelegenheit wurde von diversen Parteien in Deutschland betont, man wolle weltoffen sein. Das schien das Heilskonzept zu sein. Doch gerade darin spiegelt sich die heutige Problematik wider. Die offenen Grenzen, die Freizügigkeit waren die Einflusskanäle der Pandemie. Möglicherweise wurde deshalb mit effektiven Maßnahmen so lange gezögert, weil man am eigenen Dogma meinte festhalten zu müssen.

Darüber hinaus scheinen Faschingsveranstaltungen, Fußballspiele und Après-Ski-Partys die Ausbreitung des Virus' beschleunigt haben.

Die Krise hat gezeigt, dass nationale Lösungen notwendig und auch geeigneter sind als internationale. Das ganze Geschehen ging an der Europäischen Union mehr oder weniger vorbei.

5. **Europa über alles?**

In Anbetracht der nationalen Lösungsansätze meinen wohl etliche, sie müssten jetzt trotzdem das Lied Europas singen.

Beispielsweise zeigte sich ein sächsischer Gewerkschaftsvorsitzender entsetzt darüber, dass Pendler aus Tschechien nicht mehr die Grenze nach Sachsen passieren können. Diese Entscheidung der tschechischen Regierung würde über viele Jahre tiefe Wunden für ein gemeinsames Europa hinterlassen, so der Gewerkschafter.

Dass Läden geschlossen sind, dass Veranstaltungen abgesagt werden, dass Gottesdienste ausfallen, dass die Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist usw. scheint diesen Mann weit weniger zu beschäftigen als die Durchlässigkeit der europäischen Grenzen. Steht hier die europäische Idee über dem Wohl der Menschen? Grundsätzlich: Soll die europäische Idee weiterbetrieben werden, auch wenn alles in Scherben fällt?

6. **Versorgung mit Lebensmitteln**

Die Versorgung mit Lebensmitteln scheint gesichert. Wie wichtig dies ist, zeigen die Hamsterkäufe. In Italien gibt es immer wieder Überfälle auf Apotheken und Supermärkte, so dass Wachpersonal eingesetzt werden muss. Die Corona-Krise birgt offensichtlich einen immensen sozialen Sprengstoff in sich. Sollten nicht mehr genug Lebensmittel verfügbar sein, ist mit Unruhen zu rechnen. Nur gut, dass die deutsche Landwirtschaft noch einigermaßen funktioniert und es der Politik bisher nicht gelungen war, die Landwirtschaft noch weiter zu schädigen. Davon profitiert die Bevölkerung.

Doch nun hat der Bundesrat mitten in der Corona-Krise für die neue Düngemittelverordnung gestimmt, womit diese in Kraft tritt und die Landwirtschaft vor große Probleme gestellt wird. Hintergrund ist eine EU-Richtlinie. Würde die Vorgabe aus Brüssel nicht erfüllt, müsste Deutschland mit Strafzahlungen in Höhe von bis zu 300 Mio. jährlich rechnen. Auch aus diesem Grund sollte über einen Austritt Deutschlands aus der EU nachgedacht werden.

7. **Energie-Sicherheit**

Die Energieversorgung ist noch ausreichend. Da der von der Bundesregierung vorgesehene Kahlschlag der deutschen Kohleverstromung erst in der Zukunft stattfinden soll, ist momentan noch eine ausreichende Energieversorgung gewährleistet. Allerdings könnte die nahe bevorstehende Stilllegung weiterer Kernkraftwerke die Stromversorgung gefährden. Die naive Vorstellung, dass man ja alles vom Ausland beziehen könne, dürfte einen Dämpfer erfahren haben: Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Länder im eigenen Interesse handeln. Wenn sie ihre Lebensmittel oder ihren Strom selber brauchen, dürfte für Deutschland nicht mehr viel übrigbleiben und so mancher weltoffene deutsche Politiker würde sich dann gehörig wundern.

8. **Italien**

Italien ist besonders stark von der Corona-Krise betroffen. Schon Ende Februar begannen dort die Fallzahlen zu explodieren. Natürlich stellt sich die Frage, wie es dazu kam. Es gibt verschiedene Thesen. Die eine und wohl stichhaltigste besagt, dass die engen Beziehungen mit China hauptursächlich sein könnten. Im März 2019 schloss Italien unter der Regierung des derzeitigen Ministerpräsidenten Giuseppe Conte mit China einen Vertrag zur Ausweitung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Das Ganze war Teil der chinesischen Seidenstraßen-Strategie. Die Wirtschaftsbeziehungen wurden intensiviert und zahlreiche kamen die chinesischen Gastarbeiter nach Italien. Chinesische Kleinunternehmen fertigten mit chinesischen Billiglohnkräften die Kleidungsstücke, die sich dann auf dem Weltmarkt unter dem Markennamen „Italienische Mode“ teuer verkaufen ließen. Für alle Beteiligten war dies bisher ein exzellentes Geschäft. Mit den chinesischen Gastarbeitern zog auch chinesische Religion in Italien ein, was sich nicht zuletzt in Drachenumzügen zeigte. Nun tauchte in China das Coronavirus auf und jetzt zeigt ein Blick auf die Landkarte Italiens, dass prinzipiell überall dort, wo relativ viele Chinesen wohnen, eine große Verbreitung von Corona vorliegt. Offensichtlich wurde das Virus von den Chinesen auf Grund des Kontaktes ins Heimatland eingeschleppt. (An der Stelle sollen keinesfalls die tüchtigen Chinesen geschmäht werden, sondern es werden die Fakten genannt.) Obwohl alle Welt wusste, dass in China Corona grassiert, wurde von der italienischen Regierung offensichtlich wenig unternommen bzw. erst sehr spät, als die Fallzahlen in die Höhe schossen. In den Medien wird die China-Problematik für die Situation in Italien im Allgemeinen nur verklausuliert angedeutet. (Nähere Info unter YouTube: Hans-Werner Sinn zur Corona-Ökonomie.)

9. **Geld drucken – hält es der Euro aus?**

Alle Staaten legen nun Programme auf, um die Wirtschaft im Zuge der Corona-Krise aufzufangen, Milliarden über Milliarden werden bereitgestellt. Dieses Vorgehen scheint zunächst unausweichlich und auch sinnvoll. Gleichzeitig birgt diese Vorgehensweise auch Gefahren in sich: Eine starke Ausweitung der Geldmenge zieht Inflation nach sich.

Die Bundesregierung hat angekündigt, 750 Mrd. bereitzustellen plus weitere 500 Mrd., andere Länder planen ähnliche Summen. Die Europäische Zentralbank legt 1.100 Mrd. auf – keine Grenze („no limits“) sagte EZB-Chefin Lagarde. Doch dieses Geld ist nicht

erwirtschaftet, sondern wird „geschöpft“ bzw. „gedruckt“. Auf Grund dieser Politik ergibt sich die Tendenz zur Inflation.

Die Geldmenge beläuft sich im Euro-Raum auf gut 9 Billionen (M1) bzw. 12 Billionen (M2). Wird nun die Geldmenge um etliche Billionen ausgeweitet, dann hat das beträchtliche Auswirkungen, vor allem dann, wenn im Zuge der Corona-Krise die reale Wirtschaftsleistung (nach Schätzungen um bis zu 20%) zurückgeht. Zwar verringert sich auch die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, aber dieser konträre Effekt dürfte weit geringer sein als die Ausweitungseffekte, womit die Gefahr einer großen Inflation und Geldentwertung im Raum steht.

Es scheint in weiten Kreisen die Vorstellung zu bestehen, wenn es an Geld fehle, müsse man nur welches drucken – das ist jedoch ein Trugschluss, ein Trugschluss, dem in der Geschichte schon viele aufgesessen sind und dadurch ganze Währungen ruiniert haben. Geld kann man letztlich nicht erfinden, sondern nur verdienen und erwirtschaften. Es stellt sich die Frage, ob der Euro, der prinzipiell keine starke Währung darstellt, dies alles ohne größeren Schaden überstehen wird. Der Euro war schon seither bis zur Zerreißprobe angespannt, nun kommen weitere Belastungen hinzu und die Frage stellt sich, ob der Euro dies alles aushält – die Fakten sprechen bei nüchterner Betrachtung eher dagegen.

10. Corona-Anleihen

Frankreich und Italien fordern sog. Corona-Anleihen. Früher hieß das Ganze Euro-Bonds. Dieses System würde bedeuten, dass jeder Euro-Staat Geld aufnehmen kann und alle Euro-Staaten dann haften, faktisch gesamtschuldnerisch. D. h. wenn ein Land Geld aufnimmt und es nicht zurückzahlen kann, müssen andere Länder die Schulden begleichen. Das würde bedeuten, dass wenn Italien 100 Mrd. aufnimmt und das Geld nicht zurückzahlt, andere, wohl vor allem Deutschland, das Geld aufbringen muss – der eine nimmt einen Kredit und der andere zahlt ihn zurück, so der Mechanismus in letzter Konsequenz.

11. Immobilienpreise

In den letzten Jahren sind die Preise für Immobilien rasant gestiegen. Dieser Trend dürfte vorerst zum Stillstand gekommen sein. In einer Krise besteht auf Grund der allgemeinen Unsicherheit meistens nicht die Neigung, große Projekte durchzuziehen. Somit dürfte die Nachfrage zurückgehen und damit der Preis fallen.

Allerdings könnte im Zuge einer befürchteten und sich andeutenden Geldentwertung die Situation umschlagen: Dann dürfte es quasi zu einer Nachfrageexplosion nach Immobilien kommen.

12. Abgestürzte Börsen, steigende Zinsen

Der Dax hat 40% verloren, der amerikanische Dow Jones in ähnlicher Höhe. Damit sind Hunderte von Milliarden verbrannt. Auch an der Stelle herrscht eine große Verunsicherung. Ein Krisensymptom und ein Alarmzeichen in dieser Situation sind die bereits jetzt steigenden Zinsen, denn sie bedeuten, dass Firmen Geld horten wollen, um über die Runden zu kommen. Offensichtlich sieht man die Gefahr, insolvent zu werden und versucht, sich liquide Mittel zu verschaffen.

13. Muezzinruf in Duisburg

Im Zuge der Corona-Krise erklingt nun abends der Muezzinruf von einem Minarett im Duisburger Stadtteil Marxloh. Die Initiative ging von benachbarten Kirchengemeinden aus, die an die Moschee herantraten mit dem Vorschlag eines Muezzinrufs jeden Abend um 19 Uhr, parallel zum Läuten der Glocken. Viele Kirchengemeinden lassen im Zuge der Corona-Krise abends die Glocken läuten als Zeichen der Solidarität.

Nicht nur in Duisburg, sondern auch in Hannover, wo ein Muslim (Grüne) Oberbürgermeister ist, wurde von den Behörden die Erlaubnis zum Muezzinruf erteilt.

Über die Haltung dieser Duisburger Kirchengemeinden braucht nichts gesagt zu werden, da erübrigt sich jede Stellungnahme.

14. **Markus Söder der nächste Bundeskanzler?**

Die Grünen verlieren laut Umfragen an Zustimmung, denn Klimaschutz als das Hauptthema der Grünen scheint angesichts der Corona-Krise nicht mehr von Interesse zu sein. Zugelegt hat dagegen die CDU. Als Krisenmanager konnte sich insbesondere der bayrische Ministerpräsident Söder (CSU) empfehlen. Damit wurde er zum aussichtsreichsten Bewerber um die Kanzlerkandidatur. Mit Söder könnte es der CDU gelingen, die Grünen zu schlagen und ein grün-rot-rotes Bündnis zu verhindern. Ausgehend von den Fakten ist jedoch sowohl Söder wie der CDU zu attestieren, dass sie in der Corona-Krise versagt haben, denn sie ergriffen die notwendigen Maßnahmen viel zu spät. Insofern stellen die Umfrageergebnisse die Fakten auf den Kopf. Doch auch die Oppositionsparteien, einschließlich der AfD, hatten es ebenso versäumt, die Thematik um Corona frühzeitig aufzugreifen.

15. **Perspektiven**

Die Menschheit leidet unter der Krise. Viele scheinen bedrückt und besorgt, die Lebensfreude ist beeinträchtigt. Dies ist verständlich. Der moderne Mensch tut sich schwer mit Krisen. Auch wird an der Stelle die gängige Denkweise auf den Kopf gestellt, dass der Mensch alles kann und alles im Griff hat.

Zu beklagen sind die vielen Kranken und Sterbenden.

Nicht zu beklagen ist, dass so manche Bar und diverse Etablissements geschlossen sind und die Bayreuther Festspiele 2020 ausfallen.

Die Krise wird an Ostern nicht überwunden sein. Noch über Wochen muss mit Einschränkungen gerechnet werden. Ob es allerdings zu einer Infizierung von über 60% der Bevölkerung kommt, ist eher unwahrscheinlich. Es ist auch nicht davon auszugehen, dass Hunderttausende in Deutschland sterben.

Es wird sicherlich eine Zeit „nach“ Corona geben.

Die hinterlassenen Spuren werden allerdings gravierend sein. Auch wenn die wirtschaftliche Erholung, ähnlich wie nach einem Krieg, rasch voranschreiten dürfte, so wird doch der Wohlstand weltweit zurückgegangen sein. Der Klimawandel dürfte kaum mehr eine große Rolle spielen, was einer der guten Nebeneffekte der Corona-Krise wäre.

Wenn Politiker heute schon Lohnerhöhungen nach der Krise versprechen, dann haben sie weder die Krise noch die Globalisierung verstanden – mit einer realistischen Einschätzung der jetzigen Lage tun sich diese Leute offensichtlich schwer.

Prinzipiell kann nicht ausgeschlossen werden, dass gerade die Akteure des Internationalismus, die jetzt eher versagt haben, versuchen werden, die schon längst latent vorhandenen wirtschaftlichen Probleme der Corona-Krise zuzuschreiben, und im Zuge dessen besteht die Gefahr, dass solche Leute versuchen könnten, noch mehr Macht zu bekommen.

Ob die Menschen angesichts der Krise sich korrigieren lassen und wieder mehr nach Gott fragen, muss abgewartet werden.

Verantwortlich: Joachim Fichtel, Silcherstr. 76, 71384 Weinstadt

Der vorstehende Artikel gibt die Meinung seines Autors wieder. Die inhaltliche und rechtliche Verantwortung liegt allein beim Autor. Die Bundesvereinigung ChrAfD übernimmt weder eine Garantie für die Richtigkeit und die Vollständigkeit der Angaben, noch für deren Aktualität.